

### **Der reiche Mann und der arme Lazarus**

Diese Beispielerzählung ist Sondergut des von Lukas aufgezeichneten Evangeliums. Sie schließt das Kapitel 16 ab, dessen beherrschendes Thema Armut und Reichtum war. Man spricht gern von Lukas als dem „Anwalt der Armen“, obwohl seine Gemeinde wohlhabend gewesen sein dürfte. Das Gleichnis erinnert unwillkürlich an die Seligpreisung der Armen und das Wehe über die Reichen in der Feldrede (Lk 6,20b.24), sowie an den Hinweis im Magnifikat : „die Hungernden beschenkt Gott mit seinen Gaben und läßt die Reichen leer ausgehen“ (Lk 1,50)

Die Lebensführung und das Todesschicksal des Reichen und des Armen werden einander gegenübergestellt und ausführlich erzählt. Der arme Mann trägt einen symbolhaften Namen [Lazarus = Gott hilft]. Der reiche Mann ist namenlos, ohne Bedeutung vor Gott. Der Reiche lebt "drinnen" im Palast in Freuden und Luxus, Lazarus vegetiert "draußen" vor der Tür, er stirbt schließlich von niemanden beachtet. Das wird sich ändern . Lazarus befindet sich dann "drinnen" in Abrahams Schoß und nimmt am messianischen Mahl teil, der Reiche bleibt "draußen", ausgeschlossen vom himmlischen Festmahl .

Prophetische Worte sind unbequem: Amos aus Tekoa versuchte schon im 8.Jahrhundert im Nordreich Israel das soziale Gewissen der Oberschicht am Königshof in Samaria und im Reichstempel in Bet-El wachzurütteln. Er tat dies aus innerem Antrieb und wußte sich dazu von Gott berufen . Amos geißelte Ausbeutung , Rechtsbruch und Verschwendung und ließ Jahwe sprechen: "Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen und Armen im Land unterdrückt. Weil ihr von den Hilflosen Pachtgeld annehmt und ihr Getreide mit Steuern belegt, darum baut ihr Häuser aus behauenen Steinen... Ihr laßt euch bestechen und weist den Armen ab bei Gericht" (Am 5,11f). - Auch der Gottesdienst, zur Selbstdarstellung der reichen Oberschicht verkommen, ist in seinen Augen und in den Augen Gottes gotteslästerlich. "Ich hasse eure Feste, ich verabscheue sie und kann eure Feiern nicht riechen. Wenn ihr mir Brandopfer darbringt, ich habe keinen Gefallen an euren Gaben. Dein Harfenspiel will ich nicht hören, sondern das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach" (Am 5,21-24). Amos wurde das Reden verboten, aber die Katastrophe, das Ende des Nordreiches Israel, trat ein .

Reichtum macht blind gegenüber den Armen vor der eigenen Tür. Jahrhundertlang haben auch Christen die Armen und Zukurzgekommenen auf das Jenseits vertröstet. Sie sollten sich ihrem schweren Schicksal von Unterdrückung und Ausbeutung fügen, so könnten sie sich den Himmel verdienen. Die versprochene endgültige Vollendung der Menschheitsgeschichte soll aber durch das Handeln der Menschen schon jetzt aufscheinen. Notwendige Ressourcen zur Überwindung von Armut sind vorhanden, die gängigen Verteilungsstrukturen sind nicht unausweichliches Schicksal sondern soziale Sünde. Die Überwindung der weit verbreiteten Armut läßt sich nicht erzwingen, sie ist nur möglich in freiwilliger Übereinkunft .

Die Kluft im Jenseits sei nicht überbrückbar, sagt unser Gleichnis. Die Menschen haben „Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören“. Der Verweis auf einen, der aus dem Totenreich zurückgekommen und damit der Prophetenpredigt überlegen wäre, wird zurückgewiesen; denn das Hören auf den auferweckten Christus ist eng mit dem Hören auf die Propheten verbunden.

### **Option „arme Kirche“**

Im Sozialwort der beiden Kirchen in Deutschland [1997 "für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit"] wollten die katholische und die evangelische Kirche nicht in erster Linie andere ermahnen, sondern ihr eigenes wirtschaftliches und soziales Handeln überdenken.

Von beiden Kirchen erwartet man zurecht: Orientierung, die aus dem christlichen Glauben heraus das Fragen nach dem Sinn und dem Ziel menschlichen Lebens wachhält. -

Wahrhaftigkeit, die Ängste, Versagen und Schuld nicht vertuscht, weil um Christi willen immer wieder Vergebung und Neuanfang möglich ist - Beständige, innere Erneuerung, weil Menschen, die sich verändern, auf die Nöte ihrer Mitmenschen aufmerksam werden und alte Verhaltensweisen ablegen. – Solidarität, Nächstenliebe, die sich untereinander und für einander verantwortlich weiß. – Freiheit, indem freie Selbstentfaltung und Bindung nicht gegeneinander stehen, sondern für ein gelingendes Leben in gleicher Weise notwendig sind. - Hoffnung, die den Blick über die Gegenwart hinaus und ein sinnvolles gesellschaftliches Zusammenleben ermöglicht.

Die Kirchen sollten Kirchen der Armen sein, indem sie sich auf die Erfahrungen der Armen einlassen, verschwiegene Armut aufzeigen, den stummen Ausgegrenzten Gehör verschaffen. „Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus“ (1Co3,11). Gott will das Heil aller Menschen. Aber dieses Heil in Jesus Christus ist vor allem den Armen zugesichert: „Ihr kennt die Liebestat unsres Herrn Jesus Xi: er, der reich war, ist euret wegen arm geworden, um euch durch seine Armut reich zu machen" 2Co 8,9.

Blaise Pascal drückt das so aus: „Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, der Gott der Christen ist ein Gott der Liebe und des Trostes, ein Gott, der die Seele und das Herz der Menschen erfüllt, die ihm angehören. Er ist ein Gott, der sie innerlich ihr Elend und zugleich seine unendliche Barmherzigkeit spüren läßt.“